

den hält, wenn der Autor z. B. schreibt: „Die Chance der katholischen Prediger für eine biblische Predigt besteht darin, daß sie das katholisch-dogmatische System, in dem sie stehen, nicht ernstnehmen und ständig heimlich unterlaufen“ (S. 47).
K. Jockwig

Predigten und Fürbitten im Lesejahr C. Hrsg. v. Winfried BLASIG. Band C/2: Vom 7. Sonntag der Osterzeit bis zum Ende des Kirchenjahres. Zürich, Einsiedeln, Köln 1986: Benziger Verlag. 158 S., kt., DM 24,-.

Dieser Teilband einer alle drei Lesejahre umfassenden Reihe bietet zu jedem Sonn- und Feiertag der zweiten Hälfte des liturgischen Lesejahres C eine ausgearbeitete Predigt mit dazu passenden Fürbitten, der eine von den für diesen Tag vorgesehenen Bibellesungen zugrundeliegt. Leider werden die Mitarbeiter nicht vorgestellt, doch zeigen die Namen der mir bekannten Autoren (J. Ratzinger, W. Stenger, D. Katte, Fr. Schneider und W. Blasig, der als Herausgeber die meisten Predigten beigesteuert hat), daß hier sehr unterschiedliche Stimmen zu Worte kamen, die sich bald mehr, bald weniger eng an den biblischen Text hielten, dabei aber stets bemüht waren, die Lebenssituation des heutigen Hörers anzusprechen. Das ist durchweg gelungen. Die knappen, vielen vielleicht zu kurzen und darum unter Umständen auszubauenden Texte vermeiden jedes falsche Pathos und sprechen den Hörer vielleicht gerade wegen ihres nüchtern-sachlichen Tones an. Vielleicht wird man diese Modelle nicht in der vorliegenden Form übernehmen, Anstöße und Anregungen für die eigene Predigtvorbereitung bieten sie aber allemal.
F. K. Heinemann

Liturgie und Volksfrömmigkeit

SCHNEIDER, Waltraud: *Getanztes Gebet*. Vorschläge für Gottesdienste in Gemeinde und Gruppe. Freiburg 1986: Herder Verlag. 96 S., kt., DM 14,80.

Das neue Buch von Waltraud Schneider „*Getanztes Gebet*“ kommt einem großen Bedürfnis entgegen. Die vorgeschlagenen Choreographien laden zum Probieren ein. Die verwendeten Lieder sind mit Noten und Gitarrengriffen versehen und leicht erlernbar. Etwa die Hälfte der zum größten Teil aus dem Gotteslob stammenden Lieder sind allgemein bekannt. Die choreographischen Skizzen bestehen aus Beschreibungen und Illustrationen.

Es ist erfreulich, daß das getanzte Gebet langsam entdeckt wird. Das leibliche Gebet ist ein ganzheitliches und intensives. Es ist aber wichtig, daß dabei die innere Bewegung mit der äußeren übereinstimmt. Gerade weil wir im Einbezug des Leiblichen unbeholfen und unerfahren sind, ist das richtige Einführen entscheidend.

Im Gemeindegottesdienst besteht die Gefahr, daß das Vortanzen einer Gruppe eine „Schau“ werden kann. Dagegen hat der Gruppengottesdienst den Vorteil, daß es keine Zuschauer gibt.

Ferner muß ein Mittelweg zwischen leichten und schwierigen Bewegungsabläufen gefunden werden. Anfänger finden leichte Tänze manchmal banal, während sie bei schwierigen zu viel auf die Formenfolge achten müssen. Die Tänze von Waltraud Schneider entsprechen einem guten Mittelweg. Die Formen sind originell und aussagekräftig. Den einzigen Mangel sehe ich darin, daß die Beine zu wenig häufig einbezogen werden. Ich kann das Buch allen empfehlen, die Anregungen für das getanzte Gebet suchen.
Donat Oberson

FÖHR, Nikolaus – STIREN, Josef: *Seniorengottesdienste*. 45 Modelle für Gemeinde und Gruppe. Freiburg, Basel, Wien 1987: Herder. 160 S., kt., DM 19,80.

Wer Gottesdienste für eine bestimmte Gruppe zu gestalten hat, greift gern zu Materialien, Vorlagen und Modellen, die dieser Gruppe Rechnung tragen. Für die Gruppe der Senioren ist das vorliegende Buch mit seinen 45 Modellen eine wertvolle Hilfe. Es dient für alle Altengottesdienste im Rahmen der vielfältigen Seniorenarbeit: „in Verbindung mit einem Altennachmittag oder bei